

SS. ver. f. f. f.
 excreverat (B), Schulausg. S.32). Z. schließt nun aus dieser keineswegs klaren Stelle, daß Regensburg eben damals infolge der Zerstörung von Lorch Hauptstadt geworden sei. Die Stelle bei Ardeo ist natürlich längst bekannt und wurde meist so ausgelegt, daß Regensburg wegen seiner festen Mauern Hauptstadt geworden sei, aber nicht erst damals, sondern schon längst vorher. Auch uns will diese Auslegung weniger gezwungen und naheliegender erscheinen. Das gilt wohl auch in Bezug auf die depopulata urbs, die Z. geradezu als den Angelpunkt seines Buches bezeichnet. (S. VIII). Zweifellos ist der Text der Handschriftengruppe B, der von einer Mehrzahl von depopulatae urbes ac loca deserta spricht, besser als der einiger, nicht aller Handschriftender Gruppe A, der den Singular bringt. Die Stelle würde also auf eine allgemeine Verwüstung der Gegend an der Enns zu deuten sein. Daß Lorch einmal zerstört worden ist, wird allgemein angenommen, der Zeitpunkt ist aber unsicher. Klebel setzt die Zerstörung auf rund 610 an ¹⁾, wobei er sich auf eine Nachricht bei Paulus diac. IV. 39 stützt, die freilich sich unmittelbar auf das Pustertal bezieht und deshalb nicht überzeugend wirkt. Man wird wegen dieser Zerstörung auch nicht zu denken haben, daß Lorch dem Erdboden gleichgemacht worden sei. ²⁾ Eine gewisse Siedlungskontinuität, ja Neubesiedlung durch Deutsche zu dieser Zeit ist mit Klebel in diesem Gebiet sicher anzunehmen, so daß auch das spätere Anknüpfen an die Lorcher Tradition leichter zu erklären ist. Wenn wir nun auch dem Ansatz Z.s. nicht unbedingt widersprechen und die Zeit um 700, für die wir sonst keine Überlieferung besitzen, nicht ausschließen wollen, so scheint uns doch noch keineswegs die Verlegung der Hauptstadt nachgewiesen zu sein. Heuwieser meint, daß es auffällig wäre, daß die Hauptmasse der Besitzungen des Herzogshauses und der 5 bayrischen Adelsgeschlechter im rätischen Bayern gelegen sei. (a.a.O. S.94). Ardeo sagt, daß Emmeram zu den Awaren reisen wollte und der Herzog

Klebel in

1) ZRG.KA, 28, S.260, 263 und Siedlungsgesch. S.22

2) Vgl. unten S. E. Swoboda; Die erste frühchristliche Kirche in Oberösterreich, Jb. d. ob. öst. Musealver. 87, (1937) S.444 f. I. Schicker; Die Kirche Maria auf dem Anger außerhalb Enns, Ebenda, S.447ff, bes. 453. Danach ist in Lorch

eine gewisse Kontinuität der Besiedlung und der Tradition anzunehmen. Vgl. auch E. Klebel; Kirchl. u. weltl. Grenzen in Bayern (ZRG.KA, 28, (1939) S.260.